



# Zeit für Grün



BAYERN BLÜHT



Liebe Besucherinnen und Besucher,

Dieter Kienast, der berühmte Schweizer Landschaftsarchitekt, brachte es auf den Punkt: „Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er fordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten geworden ist: Zeit, Zuwendung und Raum.“

Über Zeit und Zuwendung geht es in dieser Broschüre zum Ausstellungsbeitrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf der Landesgartenschau in Ingolstadt. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl typischer Gartenelemente, die Ihren Garten bereichern, aber die pflegende Hand des Gartenbesitzers regelmäßig sehen wollen.

Wieviel Zeit für die Pflege aufgewendet werden muss und was zu tun ist, erfahren Sie in der Beschreibung zu den einzelnen Gartenelementen. Vermeintlich pflegeleichte Kiesgärten werden zu regelrechten Zeitfressern, wenn Wildkrautsamen und Laub angefliegen kommen. Es geht aber auch anders: Kiesgärten, bei denen die Pflanzen im Vordergrund stehen, sind leicht zu pflegen und bieten Insekten wertvolle Nahrung und Schutz.

Unsere Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau beschäftigt sich in ihrer anwendungsorientierten Forschung mit allen Fragen rund um den Erwerbs- und Freizeitgartenbau. Diese Versuchsergebnisse sind die Beratungsgrundlage für den professionellen Gartenbau. Auch Sie als Hobbygärtnerin und Hobbygärtner profitieren davon, zum Beispiel in Form der wöchentlich erscheinenden Gartentipps der Bayerischen Gartenakademie. Unterstützung bei allen Fragen rund um den Garten erhalten Sie auch bei unseren bayerischen Gärtnern und Landschaftsarchitekten.

Begeben Sie sich auf eine „Zeitreise“ und erfahren Sie, wie viel Aufmerksamkeit und Energie Ihr Garten wirklich braucht!

Ich wünsche Ihnen allzeit viel Freude und Erholung in Ihrem Garten, auf Ihrem Balkon oder auf Ihrer Terrasse.

**Michaela Kaniber**

Bayerische Staatsministerin  
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

# Zeit für Grün

Intaktes Grün am Haus, auf Balkon und Terrasse braucht Ihre fachgerechte Pflege.

Begeben Sie sich mit uns auf eine „**Zeitreise**“ durch **13 verschiedene Gartenelemente** und erfahren Sie wie viel Aufmerksamkeit und Energie Ihr eigenes grünes Paradies wirklich braucht!

Jedes Gartenelement präsentiert sich als **farbige Box**. Die Farben symbolisieren den Zeitaufwand pro Jahr und Quadratmeter Grünfläche für die optimale Erhaltung.



## Ausstellungsbeitrag Nr. 73

auf der Landesgartenschau Ingolstadt



unter 10 min.

### wachsen lassen

Hier muss man eventuell einmal im Jahr etwas zurückschneiden, oder mal düngen. Ansonsten dürfen Sie sich getrost **zurücklehnen** und **genießen**.



unter 20 min.

### aktiv werden

Hier müssen Sie zum Beispiel öfter jäten, Schneiden, Düngen. Dieses Gartenelement braucht **kontinuierliche Betreuung**, damit Sie ihre Freude daran haben.



über 20 min.

### hart arbeiten

Hier sind ständige Kontrolle und **permanenten Einsatz** gefragt. Zur „normalen“ Pflege kommen Neupflanzung und Wartung von Technik hinzu. Gartenenthusiasten kommen voll auf ihre Kosten.

<b>Box Nr.</b>	<b>Gartenelemente</b>	<b>Tätigkeit</b>
<b>10</b>	<b>Blütmischung</b> (einjährige Ansaat)	Boden vorbereiten, Ansäen, Jäten, Wässern, Abräumen im Winter
<b>9</b>	<b>Blütmischung</b> (mehrjährige Ansaat)	1-2 x Mähen, Mähgut entsorgen, ggf. Notbewässern
<b>13</b>	<b>Dachbegrünung</b> (extensiv)	Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, Jäten, ggf. Notbewässern, Düngen, Instand halten (z. B. Rinnen)
<b>12</b>	<b>Hausbaum</b>	Gelegentlicher Kronenschnitt, Laub und Früchte entfernen, ggf. Notbewässern
<b>11</b>	<b>Hecke</b> (freiwachsend)	Jäten, gelegentlicher Verjüngungsschnitt, ggf. Notbewässern
<b>5</b>	<b>Kiesgarten</b> (naturnah)	Jäten, Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, ggf. Notbewässern
<b>8</b>	<b>Gebrauchsrasen</b>	Mähen, Mähgut entsorgen, Düngen, Wässern, Beikraut ausstechen, Vertikutieren, Belüften, Besanden
<b>2</b>	<b>Staudenbeet</b>	Nachpflanzen/Verjüngen, Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, Düngen, Wässern, Jäten, Ausputzen
<b>3</b>	<b>Kiesgarten</b> (naturfern)	Laub entfernen, Steine reinigen und ergänzen, Jäten, Pflanzen wässern, Rückschnitt, Schnittgut entsorgen
<b>6</b>	<b>Schnitthecke</b>	Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, Düngen, Jäten, ggf. Notbewässern
<b>7</b>	<b>Gemüse</b>	Pflanzen/Aussäen in 2-3 Sätzen, Wässern, Jäten, Vereinzeln, Pflanzenschutz, Düngen, Kulturführung (z. B. Ausgeizen, Anbinden, Abdecken), Hacken, Ernten
<b>4</b>	<b>Living Wall</b>	Nachpflanzen, Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, Düngen, Wässern, Jäten, Instand halten (z. B. Bewässerung)
<b>1</b>	<b>Wechselflor</b>	Boden vorbereiten, 2-3 x Pflanzen, Wässern, Jäten, Düngen, Ausputzen

<b>Zeitbedarf</b> (Min/m <sup>2</sup> /Jahr)	<b>Anzahl Pflegegänge</b> pro Jahr	<b>Botschaft</b>
5-8	1-3	<i>Ich bin der Blütenraum für einen Sommer!</i>
1-2	1-2	<i>Ich blühe dauerhaft für Biene &amp; Co.!</i>
2-5	1-2	<i>Ich bringe Leben aufs Dach!</i>
3-8	1-2	<i>Ich bin der natürliche Schattenspender!</i>
5-8	1	<i>Ich biete Schutz und Nahrung für alle!</i>
5-10	3-4	<i>Ich ertrage Trockenheit und blühe trotzdem!</i>
5-15	8-12	<i>Ich bin saftig grün und trittfest!</i>
8-12	3-5	<i>Ich bin dauerhaft und schön!</i>
10-15	5-8	<i>Ich bin steinreich und hitzig!</i>
15-25	1-2	<i>Ich bin gut in Form!</i>
15-30	8-10	<i>Ich bin durstig, aber lecker!</i>
20-40	8-10	<i>Ich bin cool aber anspruchsvoll!</i>
80-100	6-10	<i>Ich bin bunt, aber teuer!</i>

# Blütmischung - einjährige Ansaat

Zeitbedarf  
5-8 min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

Blütenreiche Sommerblumenflächen lassen sich nicht nur pflanzen, sondern auch aussäen. Sie eignen sich besonders für Flächen, die vorübergehend nicht genutzt werden, wie z. B. ein Gemüsebeet, das für eine Saison nicht bestellt wird. Sie bestehen aus einjährigen, nicht ausreichend winterharten Blumenarten und müssen jedes Jahr neu angesät werden. Ihre Blühphase dauert von Frühjahr bis Herbst. Selbst Balkonkästen, Kübel und Schalen lassen sich leicht begrünen und können Terrasse oder Balkon in ein Blütenmeer verwandeln.



## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Die Bodenvorbereitung und Ansaat ist in jedem Jahr neu vorzunehmen.

Das Saatbeet ist unkrautfrei, abgesetzt und feinkrümelig vorzubereiten.

Der Boden wird im Winter oder Frühjahr 5 bis 10 cm tief gelockert, eingeebnet und planiert. Im Hausgarten verrichten Spaten, Hacke und Rechen hierbei gute Dienste.

Zwischen Anfang April und Mitte Juni wird das Saatgut gleichmäßig mittels eines Streckmittels (Sand oder Schrot) ausgebracht. Die empfohlene Aussaatmenge liegt im Allgemeinen bei 1 bis 4 g pro Quadratmeter und sollte nicht überschritten werden. Anschließend – allerdings nur bei ausreichend trockenem Boden – wird angewalzt oder festgetreten und bei längerer Trockenheit bis zum Auflaufen bewässert.

## zu tun:

Boden vorbereiten,  
Ansäen, Jäten, Wässern,  
Abräumen im Winter



# Ich bin der Blütentraum für einen Sommer!

## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Entfernung von Samenunkräutern, wie Hirse, Melde, Gänsefuß oder Amaranth.  
Rückschnitt mit Entfernung des Aufwuchses im Herbst oder Winter.

## Wann und wie oft pflege ich?

Jäten bzw. Abschneiden von Samenunkräutern bei Bedarf zwischen Juni und August vor deren Samenreife.

Einmaliges Abräumen der abgeblühten Blumen bei gefrorenem Boden zwischen November und März.

## Wie pflege ich?

Rückschnitt des einjährigen Aufwuchses mit Balkenmäher, Heckenschere oder Freischneider. Bei niedrigem Aufwuchs auch mit Rasenmäher.  
Schnittgut abräumen.

## Was ist zu beachten?

Falls Samenunkräuter zur Reife und Aussaat gelangen, kann es im Folgejahr bei der Neuanlage zu starkem Unkrautbesatz kommen. Daher auf derselben Fläche möglichst nicht mehrere Jahre hintereinander einjährige Ansatzmischungen ausbringen.



## Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie die Broschüre „Sommerblumenwiesen pflegeleicht anlegen“ zum Download sowie Bezugsquellen für Saatgut.

# Blütmischung - mehrjährige Ansaat

Zeitbedarf  
1-2 min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

Farbenfrohe, artenreiche Ansaaten anstelle kurzgemähter Rasenflächen liefern Blütenbesuchern Nahrung und bieten attraktive Grünflächen für Bürger in Stadt und Land. Die Saatmischungen bestehen aus ein-, zwei- und mehrjährigen Wild- und Kulturarten und verändern sich in ihrem Erscheinungsbild im Laufe der Jahre. Im ersten Jahr wirken die plakativen Sommerblumen, in den Folgejahren stellt sich eher ein „wiesenartiger“ Charakter ein. Lebensdauer der Bestände: 10 Jahre und mehr.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Das Saatbeet muss unkrautfrei, abgesetzt und feinkrümelig vorbereitet sein.

Der Boden wird im Spätherbst 5 bis 10 cm tief gelockert, eingeebnet und planiert. Im Hausgarten verrichten Spaten, Hacke und Rechen hierbei gute Dienste.

Zwischen Anfang April und Mitte Juni wird das Saatgut gleichmäßig mittels eines Streckmittels (Sand oder Schrot) ausgebracht. Die empfohlene Aussaatmenge darf hier nicht überschritten werden und liegt meist bei 1 bis 4 g pro Quadratmeter. Anschließend – allerdings nur bei ausreichend trockenem Boden – wird angewalzt oder festgetreten und bei längerer Trockenheit bis zum Auflaufen bewässert.

## zu tun:

1-2 x Mähen,  
Mähgut entsorgen,  
ggf. Notbewässern



# Ich blühe dauerhaft für Biene & Co.!



## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Rückschnitt im Herbst des ersten Jahres.

In den Folgejahren: Sommer- und/oder Winterrückschnitt.

Entfernung von Problemunkräutern, wie z. B. Ampfer, orientalisches Zackschötchen, Disteln sowie von Gehölzsämlingen.



## Wann und wie oft pflege ich?

Sommerrückschnitt ab dem zweiten Jahr Ende Juni/Anfang Juli je nach Mischung.

Winterrückschnitt bei gefrorenem Boden zwischen November und März.

Jäten von Problemunkräutern 2 bis 3 mal zwischen Mai und September.



## Wie pflege ich?

Mahd mit Balkenmäher, Heckenschere oder Freischneider. Bei niedrigem Aufwuchs auch mit Rasenmäher. Schnitthöhe ca. 10 cm. Schnittgut abräumen, Verwertung in Kompost- oder Biogasanlage.

## Was ist zu beachten?

Zur Schonung der Insekten – wenn möglich – Sommerrückschnitt auf mehrere Termine verteilen.

## Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie die Broschüre „Farbe für Stadt und Land“ zum Download sowie Bezugsquellen für Saatgut.



# Dachbegrünung

## (extensiv)

Ein Dachgarten bietet Ausgleich für Überbauung und Versiegelung und beansprucht dafür keinen zusätzlichen Platz. Eine Dachbegrünung hat zudem viele Vorteile: Sie mäßigt das Klima, dämmt das Gebäude, hält Regenwasser zurück und erweitert den Lebensraum für Mensch und Tier. Vor allem flache und flachgeneigte Dächer lassen sich kostengünstig begrünen. Wenn die baulichen Voraussetzungen gegeben sind (z. B. wurzelfeste Dachabdichtung, Nutzlastreserve  $\geq 80 \text{ kg/m}^2$ ) kann dort sogar der Gemüsegarten untergebracht werden.

### Worauf kommt es bei der Anlage an?

Bei allen Dachbegrünungsarten sind spezielle Funktionsschichten notwendig, die z. B. für Wasserspeicherung, Drainage, Belüftung, Nährstoffversorgung und Verankerung sorgen. Je nach Schichtdicke des Substrates, Pflanzenart und ihrem Pflegeaufwand wird zwischen intensiver und extensiver Dachbegrünung unterschieden.

Bei extensiver Bauweise ergibt sich für das Gründach ein Gesamtaufbau von ca. 6–15 cm. Um eine Erhöhung des Dachrandes zu vermeiden, kann die Substratschicht an den Rändern mit einem Kiesband abgeschrägt werden. Auch eine Erhöhung des äußeren Dachrandes ist möglich. Geschlitzte oder gelochte Blecheinfassungen erlauben eine geordnete Ableitung des Wassers in die Regenrinne. Aus Brandschutzgründen ist gegenüber Dachdurchdringungen und aufgehenden Bauteilen ein vegetationsfreier Abstand von mindestens 50 cm einzuhalten.

Beim Pflanzenmaterial empfiehlt es sich, Jungpflanzen mit Topfbällen von ca. 4 cm Durchmesser zu beschaffen, weil handelsübliche Topfgrößen in der dünnen Substratschicht kaum pflanzfähig sind.

### zu tun:

Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, Jäten, ggf. Notbewässern, Düngen, Instand halten (z. B. Rinnen)



# Ich bringe Leben auf's Dach!



## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Eine extensive Dachbegrünung besteht aus anspruchslosem, niedrigem, pflegearmem Bewuchs, z. B. Sedumpflanzen, Kräuter, Gräser. Es sollten stets mehrere Arten berücksichtigt werden, um die Dachvegetation möglichst krisenfest zu machen.

Zur Anfangsentwicklung ist bei Trockenheit gelegentliches Wässern erforderlich (insbesondere bei Ansäen und aufgestreuten Sprossen). Später reduziert sich der Wasserbedarf auf eine Notbewässerung in Hitzeperioden.

Unerwünschte Beikräuter und Gehölzsämlinge sollten entfernt werden. Dachabläufe müssen stets von der Begrünung freigehalten werden. Ab dem zweiten Standjahr sollte auch mit einem Langzeitdünger gedüngt werden. Intensivbegrünungen erfordern deutlich mehr Pflege. Der Aufwand entspricht in etwa einer bodengebundenen Pflanzfläche mit Stauden und Gehölzen.

## Wann und wie oft pflege ich?

In der Regel reichen zwei Pflege- und Kontrollgänge pro Jahr, einmal im Frühjahr und im Herbst. Ergänzend dazu kann im Frühjahr die Düngung verabreicht werden.

Bei bestimmten Arten empfiehlt sich nach der Blüte ggf. ein Rückschnitt, um einer unkontrollierten Aussamung und Verbreitung entgegenzuwirken.

## Wie pflege ich?

In der Regel ist Handarbeit angesagt, auch um die empfindliche Dachhaut vor mechanischen Beschädigungen zu schützen. Wo sich niedrige grasartige Bestände etabliert haben, kann auch mal der Rasenmäher benutzt werden.

Wo Absturzgefahr besteht, sind die Arbeiten nur unter zugelassenen Sicherheitsvorkehrungen durchzuführen (z. B. Anseilschutz).

## Was ist zu beachten?

Dachbegrünung verlangt ein großes Maß an Wissen und Können. Bei kleineren Flächen mag die eigene Experimentierfreudigkeit zu brauchbaren Ergebnissen führen. Für umfangreichere Projekte ist es jedoch immer empfehlenswert, mit der Planung einen Landschaftsarchitekten und mit der Ausführung eine Fachfirma des Garten- und Landschaftsbau zu beauftragen. Bei Neubaumaßnahmen lässt sich durch eine rechtzeitige Abstimmung mit der Gebäudeplanung Kosten und Nutzen einer Dachbegrünung optimieren.

## Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie in der Rubrik „Stadtgrün und Landschaftsbau“ weitere Informationen zur extensiven und intensiven Dachbegrünung.

Sowie unter: [www.gebaeudegruen.info](http://www.gebaeudegruen.info) und [www.galabau-bayern.de](http://www.galabau-bayern.de)

7


 Zeitbedarf  
15-30  
min.  
pro m²/Jahr

# Gemüse

Wer eigenes, gesundes Gemüse frisch aus dem Garten ernten möchte, muss tiefere pflanzenbauliche Kenntnisse besitzen. Bodenfruchtbarkeit und Fruchtfolgen sind ausschlaggebend für den Erfolg.

Der Anbau einer Gemüseart im Beet – gegebenenfalls mit verschiedenen Sorten, die eine gestaffelte Ernte ermöglichen – ist vergleichsweise einfach. Bei der „Mischkultur“ wird versucht, die vorhandene Fläche optimal zu belegen und die positiven Wirkungen verschiedener Gemüsearten untereinander auszunutzen. Die Pflanzen sollen sich gegenseitig im Wachstum fördern und die Abwehr gegen Schädlinge und Krankheiten erhöhen.

Die Vorteile sind jedoch nur dann zu erwarten, wenn die weiteren pflanzenbaulichen Maßnahmen wie Bodenverbesserung, richtiger Pflanzenabstand oder eine ausreichende Wasserversorgung gewährleistet sind.

Termine für Aussaat, Pflanzung, Pflege und Ernte wichtiger Gemüsearten begleiten Sie durch das Gartenjahr.

## Wann pflege ich?

Unkraut wird im Sommer am besten nachmittags entfernt, wenn es trocken und heiß ist. Dann ist der Oberboden locker und kann gut bearbeitet werden. Unter diesen Bedingungen fördert auch das Hacken die Luftzufuhr im Boden und hilft, durch die Unterbrechung der Kapillarkräfte im Boden, Gießwasser zu sparen.

Geerntet wird Gemüse im Sommer am besten am frühen Morgen. Da sind die Temperaturen am niedrigsten und die Ernte bleibt besonders lange frisch und welkt nicht.

## Wie pflege ich?

Unkraut wird mit Hacken oder Unkrautstechern entfernt. Besonders hartnäckige Wurzel-Unkräuter möglichst weiträumig ausgraben, aber Vorsicht: Rhizome von z. B. Distel und Co. verteilen sich gerne weiträumig in der Tiefe! Samenunkräuter sollten möglichst

## zu tun:

Pflanzen/Aussäen in 2-3 Sätzen,  
Wässern, Jäten, Vereinzeln,  
Pflanzenschutz, Düngen,  
Kulturführung (z. B. Ausgeizen,  
Anbinden, Abdecken),  
Hacken, Ernten





## Ich bin durstig, aber lecker!

vor der Blüte entfernt werden, sonst wird das Gemüse-Beet schnell zum Wildkraut-Beet. Beim Hacken zwischen den Reihen ist vor allem auf die kleinen Gemüsepflanzen zu achten. In den Reihen ist v. a. bei Säukulturen, wie z. B. Möhren, die Arbeit mit kleinem Werkzeug und mit der Hand angesagt.

### Wie oft pflege ich?

Im Frühjahr und Herbst genügt es etwa alle drei Wochen das Unkraut zu entfernen. An heißen Sommertagen lohnen sich wöchentliche Kontrollgänge gegen hartnäckiges Wildkraut.

Im Hitzesommer alle 2 – 3 Tage durchdringend wässern! Die Gießabstände sind größer, wenn offene Beetflächen mit unkrautfreiem Rasenschnitt oder Grünabfällen dünn gemulcht werden. Tomaten sollten etwa alle 2 Wochen im Sommer ausgeizt werden.

### Was ist zu beachten?

Als Kulturschutz sollten vor allem bei Kreuzblütlern (Kohlgewächse und Rettich/Radies) Vliese und Netze verwendet werden. Vlies wird vor allem im Frühjahr gegen kalte Temperaturen bei Jungpflanzen eingesetzt. Zudem wird die Entwicklung im Kleinklima beschleunigt und das Gemüse wächst schneller. Spezielle Netze schützen im Sommer vor

Schädlingen. Hier ist vor allem auf die Maschenweite und den Zeitpunkt des Verlegens sofort nach der Saat bzw. nach der Pflanzung gesunder Jungpflanzen zu achten. Beispielsweise wird gegen den Kohlerdfloh direkt nach der Aussaat der Radieschen ein Netz verlegt. Wenn dies zu spät passiert, sitzt der Schädling unter dem Netz und kann sich ideal ausbreiten.



### Wo finde ich weitere Informationen?

Auf unserer Homepage [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) unter dem Suchbegriff „Gemüse im Gartenjahr“.

# Hausbaum



Zeitbedarf  
3-8 min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

„Wir brauchen im Garten, am Haus oder in nächster Nachbarschaft ein paar alte Bäume, wenn unser tägliches Lebensgefühl nicht unter seiner natürlichen Höhe und Kraft bleiben soll.“ Karl Förster.

Bäume zu pflanzen gehört seit Jahrhunderten zu den beliebtesten und symbolträchtigsten Handlungen der Menschen. Sie sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Siedlungen. Hausbäume werden aus ganz unterschiedlichen Anlässen gepflanzt, u.a. zur Geburt eines Kindes, als Sichtschutz und als Schattenspender. Auch im Reihengarten ist Platz für zumindest einen Kleinbaum.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Das Pflanzen eines Baumes ist eine weit in die Zukunft gerichtete Handlung, die vorausschauendes Planen verlangt. Deshalb erfordert sowohl die Auswahl der geeigneten Baumart/-sorte als auch des passenden Standorts größte Sorgfalt, will man in späteren Jahren Ärger vermeiden. Bäume sind ein ganz wesentliches Gestaltungselement in der Freiraumplanung. Ihr Standort muss deshalb sehr bewusst und mit einer klaren Vorstellung in Bezug auf ihre Funktion und gestalterische Wirkung geplant werden.

## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Nach der Pflanzung benötigt der junge Baum für ca. drei Jahre eine Verankerung als Hilfe zum Anwachsen.

Regelmäßiges Wässern ist für (drei bis) fünf Jahre nach der Pflanzung erforderlich.

Insbesondere sehr jung gepflanzte Bäume benötigen zu Beginn einen fachmännischen Kronenschnitt zur Erziehung einer stabilen Krone.

Die Düngung erfolgt nach Bedarf. Laub- und Fruchtfall kann aufgesammelt und kompostiert werden.

## zu tun:

Gelegentlicher Kronenschnitt,  
Laub und Früchte entfernen,  
ggf. Notbewässern



# Ich bin der natürliche Schattenspender!

## Wann und wie oft pflege ich?

Nach der Anwachsphase ist nur noch wenig Pflege erforderlich. Ein Wässern ist nur bei langanhaltenden Trockenperioden nötig.

Gedüngt wird nach Bedarf (Bodenprobe) mit einem organischen Baumdünger.

Alle drei bis fünf Jahre ist gegebenenfalls ein leichter Auslichtungsschnitt der Krone erforderlich, bei dem auch Totholz nach Bedarf entfernt werden kann.

Regelmäßige Kontrolle auf Gesundheit sowie evtl. Schädlingsbefall soll erfolgen und bei älteren Bäumen auf Standsicherheit.

## Wie pflege ich?

Je Gießgang sollten 150 bis 200 Litern ausgebracht werden. Gegebenenfalls muss die Menge auf mehrere Gaben verteilt werden.

Die benötigte Düngermenge richtet sich nach der Herstellervorschrift und Baumgröße.

Die fachgerechte Baumkontrolle bei älteren Bäumen erfordert u. U. einen Spezialisten.

## Was ist zu beachten?

Die örtlichen Regelungen zum Grenzabstand müssen unbedingt beachtet werden.

Bäume sind ein wichtiger Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleinsäuger. Das gilt in besonderem Maße für einfach blühende sowie fruchtende Arten.

Die sorgfältige Analyse des vorgesehenen Standorts in Bezug auf die Boden- und Lichtverhältnisse sowie den zur Verfügung stehenden Kronenraum ist unabdingbar. Es ist wichtig, neben der Wuchshöhe auch die erreichbare Kronenbreite und -form im ausgewachsenen Zustand zu kennen.

Eine ausreichend bemessene Baumgrube, gerade auch in befestigten Flächen, ist Voraussetzung für ein befriedigendes Wachstum.



## Wo finde ich weitere Informationen?

Auf unserer Homepage [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) unter dem Suchbegriff „Kleine Laubbäume für Hausgärten und Grünanlagen“

Weitere Literatur:

Coombes, A. J. (2001): Bäume für kleine Gärten. Verlagsgruppe WeltbildPirc, H. (2009): Kleine Bäume für kleine Gärten. Österreichischer Agrarverlag

# Hecke

(freiwachsend)



Zeitbedarf  
5-8 min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

Bäume und Sträucher bilden das „Gerüst“ jeder Gartengestaltung. Eine gemischte Hecke aus frei wachsenden Sträuchern mit unterschiedlichen Wuchshöhen und Blütezeiten sowie Fruchtschmuck stellt einen sehr vielfältigen Lebensraum dar und ist auch optisch ausgesprochen ansprechend. Einfach blühende sowie fruchttragende Gehölze und solche mit Dornen bieten den Insekten Nahrung und Vögeln nicht nur Futter, sondern auch Schutz- und Nistmöglichkeiten.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Der Boden muss gründlich und tiefgründig gelockert und Dauerunkräuter entfernt werden. Eine Bodenverbesserung mit Kompost ist günstig (max. 5 Liter je Quadratmeter). Richtige Pflanzabstände wählen in Abhängigkeit von der Wuchshöhe und -form der verwendeten Gehölzarten.

Die freiwachsende Blütenhecke lebt von der Vielfalt. Niedrige, mittelhohe und höhere Sträucher bilden eine vielfältige Gemeinschaft. Die gezielte Auswahl von Frühjahrs-, Sommer- und Herbstblühern sorgt von April bis Oktober für Abwechslung. Neben dekorativ blühenden Arten sollten auch solche mit schmückenden und ggf. essbaren Früchten sowie auffälliger Herbstfärbung eingeplant werden. Ein Saum mit Stauden aus dem Lebensbereich „Gehölzrand“ rundet die Pflanzung ab und erhöht die Vielfalt.

## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Ein gelegentlicher Verjüngungs- und Auslichtungsschnitt ist nach mehreren Standjahren erforderlich.

Eventuell müssen Samenstände entfernt werden, um eine zu starke Ausbreitung zu verhindern.

Gewässert und gedüngt wird nur bei Bedarf.

### zu tun:

Jäten, gelegentlicher Verjüngungsschnitt, ggf. Notbewässern



# Ich biete Schutz und Nahrung für alle!

## Wann und wie oft pflege ich?

Alle zwei bis drei Jahre ist ein Verjüngungsschnitt erforderlich.

Düngung einmal jährlich im zeitigen Frühjahr mit einem organischen Mehrnährstoffdünger.

Bewässerung im Zeitraum von April bis September bei länger andauernden Trockenperioden, möglichst vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang. Je Quadratmeter sollten ca. 25 Liter ausgebracht werden.

Fallaub unter den Gehölzen am Boden als natürliche Humusquelle belassen.

## Wie pflege ich?

Beim Verjüngungsschnitt werden gezielt einzelne ältere Äste dicht über dem Boden herausgeschnitten. Das schafft Platz für das Wachstum neuer junger und blühfreudiger Triebe.

Die nach einer Bodenprobe benötigte Düngermenge nach Herstellerangaben abwägen und gleichmäßig zwischen den Gehölzen ausstreuen, ggf. leicht einarbeiten.

Bewässerung mit Schlauch und Brause oder mit Tropfleitungen. Das Wasser direkt an den Fuß der Gehölze zugeben ist wirkungsvoller als eine Überkopf-Beregnung.

## Was ist zu beachten?

Bei der Planung und Pflanzung sind die Grenzabstände zu beachten, v. a. wenn einzelne Gehölze über 2,0 m hoch wachsen (dann mind. 2 m Abstand einhalten). Die Artenauswahl muss an die Bedingungen am Standort angepasst werden, d.h. an die Lichtverhältnisse, Bodenart und pH-Wert und Niederschläge.



## Wo finde ich weitere Informationen?

Auf unserer Homepage [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) unter dem Suchbegriff „Hecke“

Weitere Literatur: Kolb, W. (2007): Hecken und grüne Wände. Verlag Eugen Ulmer

5



# Kiesgarten (naturnah)

Flächen aus Kies und Schotter gelten landläufig als pflegeleicht und attraktiv. Standortgerecht und vielfältig bepflanzt, können diese als insektenfreundliche, pflegearme und blütenreiche Grünfläche gestaltet werden. Mit den passenden trockenheitsverträglichen Pflanzenarten lassen sich mit einem vorgegebenen Pflanzplan oder als Staudenmischpflanzung – mit festgelegter Artenzusammensetzung und Stückzahl in zufälliger Anordnung – attraktive Flächen anlegen.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Der Boden muss gelockert, Wurzelunkräuter entfernt werden. Gegebenenfalls ist ein Substrataustausch in den oberen 20 bis 30 Zentimetern mit unkrautfreiem, magerem Substrat, wie z. B. Dachbegrünungs- oder Baums substrat, Kies oder Schotter (Körnung 0–16/32 mm), Wandkies o.ä. erforderlich.

Die Pflanzung wird mit 5–7 cm dickem mineralischem Mulchmaterial (Körnung 8–16 mm) zum Schutz vor Samenunkräutern überdeckt.

Pflanzenanzahl: 6–8 Stück pro m<sup>2</sup>.

## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Eine Bewässerung ist, vor allem im Jahr der Pflanzung, während der Trockenphasen erforderlich.

Unerwünschte Pflanzenarten müssen gejätet werden. Im Winter erfolgt ein kompletter Rückschnitt mit Entfernung des Schnittgutes.

## Wann und wie oft pflege ich?

Eine Bewässerung: im Pflanzjahr bei anhaltender Trockenheit ist alle ein bis zwei Wochen nötig mit ca. 25 l/m<sup>2</sup>. Im einge-

## zu tun:

Jäten, Rückschnitt,  
Schnittgut entsorgen,  
ggf. Notbewässern





## Ich ertrage Trockenheit und blühe trotzdem!

wachsenen Zustand benötigt die Pflanzung nur eine Notbewässerung während extremer Trockenperioden bzw. keine Bewässerung in Abhängigkeit von der Pflanzenauswahl.

Es sind 2 bis 3 Jätgänge zwischen Mai und September, je nach Wildkrautdruck, erforderlich. Der Kompletrückschnitt erfolgt am besten im Februar/März.

### Wie pflege ich?

Das Wildkraut wird durch gezieltes Jäten (mechanisches Ausstechen) und nicht durch Hacken bekämpft.

Für den Kompletrückschnitt können Heckenschere, Rasenmäher oder Freischneider verwendet werden. Das Schnittgut wird entfernt und kompostiert.

### Was ist zu beachten?

Bei einem naturnahen Kiesgarten steht die Pflanze im Vordergrund. Trockenheitsverträgliche Pflanzen haben auf dem kiesigen Standort Vorteile gegenüber unerwünschtem Aufwuchs. Ist die Pflanzung eingewachsen, reduziert sich der Pflegeaufwand deutlich im Vergleich zu reinen und offenen Kies- und SchotterSchüttungen.



### Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie die Broschüren „Veitshöchheimer Staudenmischungen für privates und städtisches Grün“ sowie „Schotter- und Kiesgärten vielfältig und naturnah“ zum Download.

4

Zeitbedarf  
20-40  
min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

# Living Wall

Das Prinzip der lebenden Wand ist direkt aus der Natur abgeschaut. Der Botaniker und Gartenkünstler Patric Blanc experimentierte bereits in den 1970er Jahren mit seinen „murs végétaux“ (Pflanzenwände), die er nach Rückkehr von einer Thailandexkursion nach Vorbild einer Felsenvegetation entwickelte. Dank eines ausgeklügelten Bewässerungssystems ohne Erdanschluss gedeihen in einer Wandkonstruktion Pflanzen in Innen- wie Außenräumen. Inspiriert von Blancs späteren Leuchtturmprojekten in Paris und Barcelona entwickelt die Begrünungsindustrie schon bald praxisreife Modulsysteme, die zur Nachahmung anregen.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Durch den Verzicht auf Boden als Pflanzenstandort erfährt die „abgehobene“ Begrünung zwangsweise eine noch engere Verzahnung mit der Gebäudearchitektur und -infrastruktur. Als Pflanzgefäße dienen Tröge oder Rinnen, die einem vorgehängten Regalsystem gleichen. Alternativ dazu gibt es flächig bepflanzbare Module aus substratgefüllten Vliesen oder Gitterkörben, die eine flächenhafte vertikale Begrünung ermöglichen.

Im Gegensatz zur klassischen bodengebundenen Fassadenbegrünung mit Gerüstkletterpflanzen hängen die verwendeten Stauden oder Gehölze – was Wasser- und Nährstoffversorgung betrifft – quasi am „Tropf“. Eine Wasser- und Stromzufuhr für den Betrieb von Pumpen während der Vegetationszeit ist unverzichtbar. Den Installationsaufwand und die Wartung der Anlage sollte man professionellen Gärtnern überlassen.

## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Die Grünflächenpflege umfasst je nach Pflanzenauswahl einen ein- bis zweimaligen Rückschnitt von Stauden und Gehölzen pro Jahr sowie eine kontinuierliche Bewässerung und Düngung während der Vegetationszeit. Da es sich um Extrembegrünungen handelt, ist man vor Krankheiten und Schädlingen nicht gefeit. Durch regelmäßige Kontrollen und Bekämpfungsmaßnahmen lassen sich diese zwar eindämmen, aber um den gewünschten flächigen Grüneffekt zu bewahren, kommt man um Nachpflanzungen nicht herum.

Neben der Grünflächenpflege bedarf es noch einer zusätzlichen Wartung und Un-

### zu tun:

Nachpflanzen, Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, Düngen, Wässern, Jäten, Instand halten (z. B. Bewässerung)



# Ich bin cool aber anspruchsvoll!



terhaltung der technischen Einrichtungen. Dazu kommt noch das Ein- und Auswintern der Bewässerungsanlage.

## Wann und wie oft pflege ich?

Vor dem Austrieb hat der Rückschnitt von Stauden und Gehölzen zu erfolgen.

Zu Beginn der Vegetationsperiode sind die Bewässerungseinrichtung und ggf. Düngeeinisierung in Betrieb zu nehmen. Ihre Funktionsfähigkeit ist monatlich zu überprüfen. Welkeerscheinungen und/oder Leckagen im Bewässerungssystem erfordern ein sofortiges Eingreifen. Ausgefallene Pflanzen sind am besten im Frühjahr zu ersetzen.

Im Sommer ist ein erneuter Rückschnitt von Stauden empfehlenswert. Im Winter ist die Bewässerung abzustellen und die Anlage komplett zu entleeren (Durchblasen mit Druckluft).

## Wie pflege ich?

Am besten mit professioneller Unterstützung durch eine Fachfirma.

## Was ist zu beachten?

Grün in der Vertikalen erfordert in der Regel so gut wie keinen zusätzlichen Platzbedarf und entfaltet seine Wohlfahrtswirkungen bei entsprechender Versorgungssicherheit mit Wasser und Nährstoffen auch in unseren immer heißer werdenden Städten. Grüne Fassaden scheinen also prädestiniert für einen Kampf gegen Hitze, Lufttrockenheit und Feinstaub. Allerdings nur, wenn es gelänge, das Grün dort auch dauerhaft am Leben zu erhalten. Und das ist – trotz oder vielleicht auch dank technisch notwendigem Support – heute leider nicht immer ganz so einfach.

Je nach Ausgestaltung und Höhe erfordert die Pflege eine technische Unterstützung in Form von Leitern, Gerüsten oder Hubarbeitsbühnen.

Wer ein grünes „Alleinstellungsmerkmal“ sucht und vor den Kosten für Herstellung und Unterhaltung nicht zurückschreckt, begibt sich am besten auf die Suche nach einem versierten Fachplaner und einem kompetenten Ausführungs- und Pflegebetrieb mit Knowhow in Sachen Bewässerungstechnik, nicht zu vergessen natürlich auch mit Pflanzenkenntnissen. Diese Konstellation bietet Gewähr für eine standortangepasste Planung und einen reibungslosen Betrieb von „Living Walls.“

## Wo finde ich weitere Informationen?

unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie in der Rubrik „Stadtgrün und Landschaftsbau“ weitere Informationen zur Bauwerksbegrünung

Weitere Informationen: [www.gebaeudegruen.info](http://www.gebaeudegruen.info)  
und [www.galabau-bayern.de](http://www.galabau-bayern.de)

8

# Gebrauchsrasen

Zeitbedarf  
5-15 min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

Das Herzstück des klassischen Gartens ist der Rasen, mit im Mittel 50 % Flächenanteil. Er dient einerseits als Aufenthaltsraum, etwa zum Spielen, Grillen und Sonnenbaden, andererseits bringt die sattgrüne Rasenfläche die dahinter liegenden Pflanzungen erst richtig zur Geltung. Je nachdem, wie viel Pflege man bereit ist zu leisten, gibt es verschiedene Rasentypen: vom intensiven, kurz geschnittenen Zierrasen („Englischer Rasen“), über den normalen Gebrauchsrasen bis hin zu extensiven Kräuterrasen und Blumenwiesen.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Zwei Dinge braucht jeder Rasen unbedingt: Sonne und eine gute Bodenvorbereitung. Die Rasengräser Weidelgras, Rotschwinger und Wiesenrispe sind lichtungstolerant und kümmern im Schatten. Die Bodenvorbereitung unterscheidet sich je nach Rasentyp. Für den Zierrasen muss der Boden sandig sein, für den Gebrauchsrasen sandig-lehmig, wobei jeweils eine organische Grunddüngung z. B. mit Fertigungskompost nötig ist. Bei den extensiven Varianten passt man die Saatmischung dagegen dem vorhandenen Boden an und magert diesen eventuell mit Sand oder Kies ab.

Klassisch sät man den Rasen an, mit anschließender Fertigstellungspflege. Zunehmend wird Rollrasen verlegt, der schneller nutzbar ist.

## Welche Pflegemaßnahmen fallen an?

Mähen, Düngen, Bewässern, Unkraut und Moos bekämpfen, Aërifizieren, Vertikutieren, Besanden, gegebenenfalls Nachsäen.

## Wann und wie oft pflege ich?

Beim Gebrauchsrasen werden über das Jahr meist 8–12 Schnitte notwendig. Ein Zierrasen muss hingegen 30–60 mal gemäht werden. Hingegen benötigt eine Wiese nur 1–3 Schnitte.

Es wird zumeist zweimal gedüngt (im März/April und im Juli). Je nach Region und Anspruch muss 0–15 mal bewässert werden. Das Vertikutieren erfolgt Ende März/Anfang April vor dem 1. Schnitt. Die Unkraut-

## zu tun:

Mähen, Mähgut entsorgen, Düngen, Wässern, Beikraut ausstechen, Vertikutieren, Belüften, Besanden





## Ich bin saftig grün und trittfest!

und Moosbekämpfung findet nur nach Bedarf statt. Bei hochwertigem Rasen ist ein gelegentliches Aerifizieren und Besanden nötig.

### Wie pflege ich?

Gemäht wird meist mit einem Sichelmäher auf etwa 4cm, wobei höchstens 50 % der Halmlänge abgeschnitten wird. Im Sommer sollte der Mäher auf eine Schnitthöhe von 5–6 cm höher gestellt werden.

Im Frühjahr wird mit mineralischem Kurzzeit-Volldünger (N-betont) fachgerecht gedüngt, im Sommer mit organischem Langzeitdünger.

Bewässern Sie lieber selten, dafür durchdringend mit 15–20 l/m<sup>2</sup>!

Beim Vertikutieren wird das Messer nur bis zur Bodenoberfläche eingestellt, nicht tiefer!

Wurzelunkräuter wie Löwenzahn müssen frühzeitig ausgestochen werden. Chemische Pflanzenschutzmittel sind unnötig!

### Was ist zu beachten?

Beim Saatgut lohnt es sich nicht, zu sparen, sondern man sollte immer auf hochwertige Regelsaatgutmischungen (RSM) zurückgreifen.

Auf Grund zunehmender Trockenheit gerade in Nordbayern ist zu hinterfragen, wo es noch sinnvoll ist, die notwendigen 150–250 mm Zusatzbewässerung pro Jahr aufzubringen, um einen hochwertigen „Englischen Rasen“ optisch attraktiv zu halten. Zur Schonung der Trinkwasserressourcen ist dabei Zisternenwasser eindeutig zu bevorzugen. Extensivere Rasentypen brauchen wenig bis gar keine Bewässerung. Ein Zierrasen ist ohne automatische Bewässerung in Nordbayern nicht mehr empfehlenswert.



### Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie in der Rubrik „Stadtgrün und Landschaftsbau“ Informationen zum Thema Rasen anlegen und pflegen.

6

Zeitbedarf  
15-25  
min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

# Schnitthecke

Immer- und sommergrüne Gehölze können als Schnitthecken in verschiedenen Höhen das Grundstück auf natürliche Weise begrenzen und auch innerhalb des Grundstückes für eine Unterteilung in Gartenräume sorgen. Im Gegensatz zu einer freiwachsenden Hecke benötigen geschnittene Hecken deutlich weniger Platz. Auch geschnittene Hecken bieten Vögeln Nist- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Für Schnitthecken kommen verschiedenen Pflanzenarten in Betracht, welche jeweils unterschiedlich gepflegt werden müssen.

## Wann pflege ich?

Der erste Schnitt (Hauptschnitt) wird im Februar stattfinden. Im laublosen Zustand ergibt sich der bessere Überblick über die Schnittmaßnahme und die Pflanzen werden zum Austrieb angeregt. Ein Korrekturschnitt kann dann im Juni erfolgen, wenn die Hecke eine strenge geometrische Optik haben soll. Hier sind die Jungvögel dann in der Regel ausgeflogen. Wichtig: größere Schnittmaßnahmen sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz vom 1. März bis 30. September verboten. In diesem Zeitraum darf nur der Zuwachs des aktuellen Jahres entfernt werden.

## Wie pflege ich?

Laubabwerfende Arten werden im Winter ohne Laub geschnitten, da angeschnittene Blätter wenig professionell aussehen. Der großflächige Schnitt mit der Heckenschere hinterlässt zunächst ein befriedigendes Bild, kann aber im Laufe der Zeit zu unerwünschten übermäßigen Verzweigungen in einer bestimmten Ebene führen, so dass von Zeit zu Zeit ein tieferer Schnitt notwendig wird. Das beste Ergebnis erzielt der Profi, indem quasi für jeden Ast einzeln die Schnitttiefe aufgrund der umgebenden Äste und der vorhandenen Austriebsaugen festgelegt wird.

Selbstverständlich sollte das Werkzeug gut geschärft sein, um einen glatten Schnitt zu ermöglichen.

Bei höheren Hecken sollte der Schnitt trapezförmig erfolgen, d.h. das Heckenelement ist unten breiter als oben. Damit wird eine gleichmäßigere Besonnung der Pflanzen ermöglicht.

## zu tun:

Rückschnitt, Schnittgut entsorgen,  
Düngen, Jäten, ggf. Notbewässern



# Ich bin gut in Form!



Überschüssige oder trockene Triebe werden entfernt. Zu lange Äste werden eingekürzt und zu dichte Partien werden ausgelichtet. Dabei wird das Schnittgut entfernt.

## Wie oft pflege ich?

Schnellwüchsige Arten wie Liguster, Hainbuche oder Feldahorn verlangen je nach dem gewünschten optischen Eindruck durchaus nach 2 Schnitten je Jahr.

Langsamer wachsende Arten wie Buchs, Eibe, Berberitze, Kirschlorbeer oder Thuja begnügen sich in der Regel mit nur einem Schnitt je Jahr.

Nach längeren Trockenperioden kann es durchaus sinnvoll sein, die Heckenpflanzen durchdringend zu wässern. Je nach den persönlichen optischen Ansprüchen kann es erforderlich werden, unerwünschte Beikräuter oder Wildtriebe aus dem Wurzelbereich zu entfernen.

## Was ist zu beachten?

Schnitthecken erfüllen im Wesentlichen die gleichen Funktionen wie die ungeschnittenen freiwachsenden Hecken, sie benötigen dafür nur weniger Raum. Allerdings werden Schnitthecken im Laufe der Zeit vergleichsweise dicht und werden daher von Vögeln zum Nisten bevorzugt. Daher sollte man sich vor der Schnittmaßnahme vergewissern, dass die Jungvögel ausgeflogen sind.

Liguster (giftig) und z. B. Kornelkirschen stellen geringe Mengen an Pollen und Nektar zur Verfügung und die Früchte werden von Vögeln gefressen. Männliche Eiben gelten als Bienennährgehölz und die roten Früchte (giftig) der weiblichen Eiben dienen als Vogelfutter. Durch die Schnittmaßnahmen am Buchs lässt sich auch der Buchsbaumzünsler wirksam bekämpfen. Hainbuchen behalten das alte, trockene Laub gerne bis zum Neuaustrieb im Frühjahr. Die Schnittmaßnahmen am Weißdorn können u. U. sehr lästig sein und stellen eventuell sogar eine Verletzungsgefahr dar. Diese absolut anspruchslose Pflanze kann auch den Feuerbrand übertragen.

Das Gesetz zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches (AGBGB) sieht vor, dass Pflanzen mindestens 50 cm von der Grundstücksgrenze entfernt stehen müssen. Wenn diese über 2 m hoch werden können, müssen sie mindestens 2 m von der Grundstücksgrenze entfernt stehen. Praktisch heißt das, dass Schnitthecken, welche näher als 2 m an der Grundstücksgrenze stehen, auf unter 2 m Höhe zurückgeschnitten werden müssen.



## Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie in der Rubrik „Freizeitgartenbau“ in den Gartentipps Informationen zu Hecken und deren Pflege.

3



Zeitbedarf  
10-15 min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr.

# Kiesgarten (naturfern)

Vielfach werden Kiesgärten dort angelegt, wo ein besonderer ästhetischer Aspekt erzielt und der Pflegeaufwand besonders gering sein soll. Die ästhetische Wirkung liegt im Auge des Betrachters, der Aufwand für die Pflege hingegen wird oftmals unterschätzt. In den ersten Jahren nach der Neuanlage mag der geringe Pflegeaufwand noch zutreffen. Bereits nach wenigen Jahren wird jedoch ein merklicher Pflegeaufwand notwendig werden, wenn der ursprüngliche Zustand beibehalten werden soll.

Stoffeinträge über natürliche Stäube oder durch Wind eingeblasenes Laub werden selbst in reinen Steinschüttungen eine humose Grundlage für unerwünschte Kräuter ergeben, welche je nach Wasserversorgung unabhängig von einer unkrauthemmenden Vlieslage aus den Steinritzen emporsprossen. Diesen unerwünschten Aufwuchs zu beseitigen, kann u. U. einen großen Aufwand bedeuten. Spritzmittel sind in der gegenwärtigen Diskussion um Biodiversität grundsätzlich tabu und im Hausgarten für den Privatanwender ohnehin nicht erlaubt.

Insbesondere helles Gestein wird im Laufe der Zeit nachdunkeln und je nach Exposition auch von Algen oder Moos bewachsen werden. Hier wird also im Laufe der Zeit eine Reinigung der Fraktionen notwendig, im Extremfall sogar ein Austausch. Streng gelegte Steinmuster werden durch „natürliche“ Einflüsse z. B. von Hunden, Katzen oder Vögel aufgelöst, so dass auch hier eine Nacharbeit erforderlich wird.

## Wann pflege ich?

Der Pflegezeitpunkt wird sich nach dem jeweiligen gewünschten Bild ergeben. Unerwünschter Aufwuchs wird sich je nach der Wasserversorgung mit dem Beginn der Vegetationsperiode einstellen, also voraussichtlich im Frühjahr. Das wird ebenfalls der Zeitpunkt sein, wenn sich eine Vermoosung oder Veralgung nach der feuchten Witterungsperiode bemerkbar macht.

Laubeintrag wird voraussichtlich im Herbst zu einem optischen Problem werden und die Grundlage für eine Humus-Bildung. Somit sollte das Laub im späten Herbst entfernt werden.

## zu tun:

Laub entfernen, Steine reinigen und ergänzen, Jäten, Pflanzen wässern, Rückschnitt, Schnittgut entsorgen





# Ich bin steinreich und hitzig!

## Wie pflege ich?

Da eine chemische Pflanzenbekämpfung nicht möglich ist, wird es u. U. notwendig werden, einzelne Steine abzuheben, um die unerwünschten Pflanzen samt Wurzel von Hand zu entfernen. Alternativ ist das Verbrennen der unerwünschten Pflanzen mit Feuer oder heißem Wasser – auch als Dampf oder Schaum – möglich. Hierbei kann allerdings ein eingelegtes Vlies zu Schaden kommen.

Eine Reinigung der Steine wird nach heutigem Stand der Technik mit einem (Wasser-) Hochdruck- Reiniger durchgeführt. Um gewünschte Pflanzen zu schützen, ist es möglicherweise notwendig, verschmutzte Steine abzulesen, an einem eigenen Ort zu reinigen und dann wieder aufzubringen.

Je nach Verschmutzungsgrad und Laubeintrag kann es notwendig werden, die komplette Fläche abzuräumen, die unerwünschte Bodenauflage über dem Unkrautvlies abzutragen und danach wieder neu aufzubauen. Sofern das Laub noch nicht zersetzt ist, kann es auch durch Saugen oder Blasen entfernt werden.

Ist die Fläche bepflanzt, kann es notwendig werden, die Pflanzen zu gießen, zu düngen oder zu schneiden.

## Wie oft pflege ich?

Nach den ersten 3 bis 5 Anlaufjahren wird wenigstens ein Pflegedurchgang im Jahr nötig werden. Je nach dem optischen Anspruch können nach 8 bis 10 Jahren auch drei und mehr Pflegegänge je Jahr notwendig werden.

Gießgänge für Pflanzen orientieren sich an der jeweiligen Witterung. Bei länger anhaltender Trockenheit können bis zu 2 Wässergänge je Woche notwendig werden.

## Was ist zu beachten?

Kiesbeete mögen optisch ansprechend wirken – die Funktion solcher Flächen sollte jedoch kritisch hinterfragt werden. Gesteinsflächen heizen sich in der Sonne schnell auf, so dass an der Oberfläche in der Mittagssonne durchaus 60° C oder mehr erreicht werden können. Vorhandene Feuchtigkeit verdunstet schnell, der kapillare Aufstieg von Wasser ist unterbrochen, somit verstärkt sich die Erhitzung weiter selbst. Die Flächen sind in den Sommermonaten absolut lebensfeindlich und somit ökologisch tot.

Die heißen Steine geben ihre Wärme über die Nacht hinweg nur langsam ab, so dass nach den kurzen Sommernächten morgens noch über 30° C über den Steinen gemessen werden können. Derartige Flächen tragen in den Sommermonaten also deutlich zur weiteren Aufheizung des Kleinklimas bei.



2



Zeitbedarf  
8-12 min.  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

# Staudenbeet

Gut angelegte Staudenflächen, die mit einer großen Artenvielfalt punkten, bringen vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst Farbe in jeden Garten. Sie erfordern allerdings in der Planungsphase eine gewisse Auseinandersetzung mit den Standortbedürfnissen der Arten, dem Ausbreitungsverhalten der unterschiedlichen Stauden und deren Kombinationsmöglichkeiten. Für jeden Standort gibt es passende Stauden. Wählen Sie zu dem zu beplantenden Standort Stauden des entsprechenden Lebensbereichs aus, kann der Pflegeaufwand grundsätzlich auf ein Minimum begrenzt werden. Das Ziel ist die vollständige Bodendeckung nach zwei bis drei Jahren. Eine Alternative zu frei geplanten Varianten bieten pflegeleichtere Staudenmischpflanzungen nach fertigen „Rezepturen“.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Der Boden muss gelockert werden, Wurzelunkräuter entfernt und ggf. ist ein Substrataustausch in den oberen 20 bis 30 Zentimetern mit unkrautfreiem Substrat, wie z.B. Dachbegrünungs- oder Baums substrat oder Oberboden-Sandgemisch, erforderlich.

Insbesondere an sandigen Standorten auf der Freifläche am Gehölzrand und unter Gehölzen ist die Einarbeitung von gedämpften Kompost für Stauden empfehlenswert.

Eine Überdeckung mit 5-7 cm dickem mineralischen oder organischem Mulchmaterial (Körnung 8-16 mm) schützt vor Samenunkräutern.

Mit einer Pflanzenanzahl von 6-8 Stück pro m<sup>2</sup> kann gerechnet werden.

## Wann und wie oft pflege ich?

Jäten und kosmetische Pflegegänge fallen wie folgt an: 3-6 mal Jäten bzw. Entfernen abgeblühter Pflanzenteile zwischen Mai und September. Die Zwiebelpflanzen sollte man komplett einziehen lassen!

Im Spätwinter erfolgt ein winterlicher Rückschnitt, bei dem immergrüne Arten ausgespart werden.

Bei anhaltender Trockenheit im Pflanzjahr muss alle ein bis zwei Wochen bewässert werden. Ist die Pflanzung eingewachsen, wird je nach Bodenverhältnissen und Pflanzenauswahl ca. 1 mal pro Woche in Trockenphasen gegossen.

## zu tun:

Nachpflanzen/Verjüngen, Rückschnitt, Schnittgut entsorgen, Düngen, Wässern, Jäten, Ausputzen



# Ich bin dauerhaft und schön!



Gedüngt wird im Frühjahr bei nährstoffbedürftigen Beetstaudenpflanzungen mit einem langzeitwirksamen organischen Mehrnährstoffdünger, besser noch ist der Einsatz von Kompost. Pflanzungen mit Wildstauden werden lediglich bei nährstoffarmen Böden oder erkennbaren Mängeln gedüngt.

## Wie pflege ich?

Die Unkrautbekämpfung findet durch Jäten (mechanisches Ausstechen) statt, nicht durch Hacken!

Trockene Blütenstände und Blätter werden zwischen Juni und September durch Herauszipfen bzw. Rückschnitt entfernt.

Der Komplettrückschnitt wird bei sommergrünen Arten mit Heckenschere, Rasenmäher oder Freischneider durchgeführt. Bei wintergrünen Arten ist ein manueller Rückschnitt per Hecken- und Rosenschere erforderlich, hierbei werden die wintergrünen Arten ausgespart.

Schnittgut und überschüssiges Laub wird entfernt und kompostiert.

Für den Komplettrückschnitt ist der Zeitpunkt Februar/März ideal.

## Was ist zu beachten?

Bei Pflanzungen unter Bäumen Früchte (z. B. Eichel) im Frühwinter abbrechen, da keimende Baumsämlinge im Frühjahr recht mühsam zu entfernen sind.

Das Herbstlaub der Bäume dient den Pflanzen als Überwinterungsschutz. Laubschichten auf immer- bzw. wintergrünen Arten sind jedoch zeitig zu entfernen.

Abgeblühte Stauden bietet Insekten auch im Herbst und Winter Unterschlupf und Nahrung, deshalb erst am Ende des Winters alles zurückschneiden!

Bei Schneckenbefall hilft manuelles Absammeln oder Schutz durch scharfkantige Ringe, bei starkem Befall umwelt- und nützlingsfreundliche Schneckenkorn-Präparate aus Eisen-III-Phosphat (z. B. „Biomol“ oder „Ferramol“) verwenden.

Gelegentliches Teilen von Beetstauden im Frühjahr erhöht deren Vitalität und Blühfreude.



## Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie die Broschüren „Veitshöchheimer Staudenmischungen für privates und städtisches Grün“ sowie „Veitshöchheimer Staudenmischungen für halbschattige und schattige Standorte“ zum Download.



1

# Wechselflor

Zeitbedarf  
**80-100 min.**  
pro m<sup>2</sup>/Jahr

Wechselflor in Rabatten und Gefäßen ist sehr beliebt. Es gibt keinen anderen Pflanzungstyp, mit welchem eine vergleichbare Blühdichte und Blühdauer über die Vegetationsperiode erreicht werden kann. Damit Wechselflorpflanzungen gepflegt aussehen, werden diese in der Regel zwei Mal pro Jahr (Mitte Mai und Anfang Oktober) neu angepflanzt, gelegentlich auch drei Mal und benötigen in den Sommermonaten eine aufwändige Pflege.

## Worauf kommt es bei der Anlage an?

Der Boden wird gelockert, Wurzelunkräuter entfernt und gegebenenfalls in den oberen 30 Zentimetern das vorhandene Substrat/Boden mit unkrautfreiem Oberboden-Sandgemisch bzw. Substrat mit hohem organischen Anteil ausgetauscht.

Als organische Bodenverbesserung kann gedämpfter Kompost eingearbeitet werden. Alternativ ist auch eine Grunddüngung mit einem Langzeitdünger möglich.

Vor den Pflanzarbeiten wird tiefgründig gelockert bzw. umgegraben.

Die Dichte der Pflanzung hängt von der Pflanzengröße ab:

- bei kleineren Pflanzen (z.B. Gänseblümchen, Hornveilchen, etc.) ca. 20-30 Stück/m<sup>2</sup>,
- bei mittelgroßen Pflanzen (z.B. Salbei, Zinnien, etc.) ca. 15-25 Stück/m<sup>2</sup>,
- bei größeren Pflanzen (z.B. Fuchsien, indisches Blumenrohr, etc.) ca. 3-10 Stück/m<sup>2</sup>.

Die Zwiebelpflanzen für den Frühlingsschnee werden im Oktober bis November des Vorjahres gesetzt.

Nach der Pflanzung muss die Pflanzfläche 1-3 mal oberflächlich gelockert werden.

Nach Fertigstellung ist durchdringend zu wässern.

## Wann und wie oft pflege ich?

Über das Jahr sind Jäten und kosmetische Pflegegänge auszuführen. So wird zwischen Mai und September 6-10 mal gejätet bzw. abgeblühte Pflanzenteile entfernt, ggf. muss zwischendurch der Boden gelockert werden.

Je nach Bodenverhältnissen und Pflanzenauswahl wird in Trockenphasen ca. 3-7 mal pro Woche gewässert.

## zu tun:

Boden vorbereiten, 2-3 x Pflanzen,  
Wässern, Jäten, Düngen, Ausputzen



# Ich bin bunt, aber teuer!



Gedüngt wird zum Wechsel im Mai bzw. im Oktober mit einem langzeitwirksamen organischen Mehrnährstoffdünger, besser noch ist der Einsatz von Kompost.

## Wie pflege ich?

Die Unkrautbekämpfung erfolgt durch Jäten (mechanisches Ausstechen), nicht hacken; nur bei verhärteter Substratoberfläche steht das Lockern des Bodens an!

Trockene Blütenstände und Blätter werden zwischen Juni und September durch Herausziehen bzw. Rückschnitt entfernt.

Schnittgut und überschüssiges Laub wird entfernt und kompostiert.

## Was ist zu beachten?

Ist eine Verlängerung der Blüte bis in den Herbst hinein gewünscht, kann auch eine spezielle Spätsommer- / Herbstpflanzung als 3. Flor ab Ende August eingepflanzt werden.

Bei Lehm Böden Strukturverbesserung mit Sand, Splitt und gedämpftem Kompost empfehlenswert; schwere, sehr tonhaltige Böden sind für Wechselflorbeete nicht geeignet.

Das gewählte Substrat sollte leicht mit der Hacke zu bearbeiten sein, das erleichtert Abräumen und Neupflanzung der Rabatte.

Auf Torf ist bei der Bodenverbesserung aus ökologischen Gründen zu verzichten.

Einige Pflanzen mit schweren Blütenköpfen wie z.B. höhere Dahlien müssen gestützt und aufgebunden werden.

Bei Schneckenbefall hilft manuelles Absammeln oder Schutz durch scharfkantige Ringe, bei starkem Befall umwelt- und nützlingsfreundliche Schneckenkorn-Präparate aus Eisen-III-Phosphat (z.B. „Biomol“ oder „Ferramol“) verwenden.

Auch Pilzkrankheiten können in Wechselflorrabatten auftreten. Durch das Entfernen fauler Pflanzenteile kann die Infektionsgefahr verringert werden, ggf. sind Pflanzenschutzpräparate einzusetzen oder die Pflanzen auszutauschen. Damit gutes Wachstum und zügiger Austausch der Pflanzen in den Beeten gewährleistet werden kann, sollte als Substrat für den Wechselflor lockeres, humoses und durchlässiges Substrat verwendet werden. Sollen anstehende Lehm Böden verwendet werden, ist eine Strukturverbesserung mit Sand und Splitt angebracht. Das gewählte Substrat sollte leicht mit der Hacke bearbeitet werden können, da so das Abräumen und das Neupflanzen der Rabatte erleichtert wird. Ist der Boden zu tonhaltig oder mit Wurzelunkräutern belastet, sollte bei Anlage eines Wechselflor-Beetes ein Bodenaustausch mindestens der oberen 30 cm erfolgen.

## Wo finde ich weitere Informationen?

Unter [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) finden Sie Informationen zu Düngung und Bewässerung.

Beet-, Balkon- und Kübelpflanzen: BdB-Handbuch (Deutsch) Taschenbuch – von Helga Panten, Österreichischer Agrarverlag; Auflage: 3., (1. September 2010)



#### Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF)  
Ludwigstraße 2, 80539 München  
info@stmelf.bayern.de | www.stmelf.bayern.de

Nr. 08032021, Stand: April 2021

Redaktion: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG),  
Veitshöchheim  
Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau  
Bildnachweis: LWG

Gestaltung: Klaus Schinagl, Veitshöchheim, [www.schinagl.de](http://www.schinagl.de)

Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger zertifizierter Waldbewirtschaftung.

   Land.Schafft.Bayern

#### Hinweis:

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von 5 Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.  
Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.